

Formale Kriterien zum Verfassen einer Diplomarbeit

1. Erstellung Diplomarbeiten

Die Diplomarbeit ist auf vorwissenschaftlichem Niveau zu erstellen (gemäß §7 Abs. 1 PrüfOrd. BHS, BA).

Grundsätzlich sollen Studierende in diesem Prozess lernen, Alltagsdenken von wissenschaftlichem Denken zu unterscheiden, Fragen zu formulieren und zu bearbeiten sowie erworbenes Fachwissen anzuwenden.

Die Kompetenz für vorwissenschaftliches Arbeiten wird z.B. nachgewiesen, wenn die Studierenden in der Lage sind

- ein Untersuchungsanliegen zu formulieren und entsprechende Methoden der Bearbeitung auszuwählen
- die gewählte(n) Methode(n) anzuwenden
- Fachliteratur/-medien zu recherchieren und themenbezogen zu bearbeiten und korrekt zu zitieren
- die inhaltlichen und formalen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens korrekt anzuwenden

2. Genderform

Die Verwendung geschlechtssensibler Sprache ist verpflichtend. Geschlechtergerechte Formulierung wie folgt: *Sozialpädagog:innen, Lehrer:innen*, alternativ: *Sozialpädagog*innen, Lehrer*innen, Sozialpädagog_innen, Lehrer_innen*.

3. Umfang der Arbeit und formale Vorgaben

- Diplomarbeit: 50.000-70.000 Zeichen bzw. 8.500-11.500 Wörter inkl. Leerzeichen, exkl. Vorwort, Inhalts-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnis sowie exkl. Anhang
- A4 Seitenformat
- Zeilenabstand: 1,5
- Einseitig beschriftet
- Schriftgröße: Text – 11pt, Fußnoten – 10pt (bzw. automatisch formatiert)
- Schriftart: Arial, Calibri (light) oder Times New Roman (Blocksatz mit Silbentrennung verwenden)
- Rand: rechts 2 cm, links 3 cm, oben 2,5 cm, unten 2 cm
- fortlaufende Seitennummerierung
- Unterstreichungen sind nicht mehr üblich. Zahlen von eins – zwölf (1–12) werden ausgeschreiben.

4. Die Diplomarbeit besteht aus

- ⇒ **Deckblatt** (siehe Muster im Anhang 1. Die hier angeführten Angaben müssen enthalten sein, die Gestaltung kann durchaus kreativ sein!)
Das Deckblatt hat keine Seitennummerierung und wird NICHT mitgezählt.
- ⇒ **Abstract**
- eine kurze und prägnante Information über den Inhalt der Arbeit
 - Problemformulierung
 - Schlussfolgerungen / Ergebnisse
 - Umfang: ca. 1/2 Seite
 - in deutscher Sprache
 - Keine Seitennummerierung, wird aber fortlaufend mitgezählt.
- ⇒ **Vorwort** (optional)
Das Vorwort ist kein Ersatz oder keine Ergänzung für eine Einleitung! Das Vorwort kann verwendet werden und ist nur dafür gedacht, eine Widmung oder Dankesworte auszusprechen oder auf den Datenschutz usw. hinzuweisen. Es darf nicht Teil einer Einleitung sein und hat keine Seitennummerierung, wird aber fortlaufend mitgezählt.
- ⇒ **Inhaltsverzeichnis**
Keine Seitennummerierung, wird aber fortlaufend mitgezählt. Es wird empfohlen, die Verzeichnisfunktion des Textverarbeitungsprogramms zu benutzen.
- ⇒ **Einleitung**
Wichtig für den Einstieg der Leserin / des Lesers, maximal 1-2 Seiten (Motiv/e, Untersuchungsanliegen, Ziel/e der Arbeit, Aufbau der Arbeit).
Ab der Einleitung erfolgt die fortlaufende Seitennummerierung.
- ⇒ **Text der Arbeit / Hauptteil** (vgl. „Leitfaden zur Diplomarbeit“ DA F1)
- ⇒ **Schluss: Fazit und Ausblick**
Der Schluss soll eine knappe *Zusammenfassung* der wichtigsten Ergebnisse in Bezug auf die Fragestellung(en) enthalten. Möglich sind auch allfällige Hinweise auf spezielle *Erfahrungen* im Arbeitsprozess und/oder auf offen gebliebene Fragen mit einem *Ausblick* auf weiterführende Aspekte.
Auch das Fazit sollte nicht mehr als eine Seite umfassen.
- ⇒ **Quellenverzeichnis**
Im Quellenverzeichnis muss sämtliche Literatur angeführt werden, die in der Arbeit verwendet wurde. „Weiterführende Literatur“ kann unter einer eigenen Rubrik angeführt werden. Differenzierung der Quellen (Bücherverzeichnis, Zeitschriftenverzeichnis, Linkverzeichnis, Bildquellen, DVD- und CD-Quellen) siehe Anhang. Alphabetische Reihung der Autor*innen.
- ⇒ Die Seitenzählung im **Anhang** beginnt von vorne mit römischen Ziffern mit z.B. I, II, III usw.
Mögliche Inhalte des Anhangs: Statistiken, Fragebögen, Graphiken, Zeichnungen, Infomaterial, Gesetzestexte ...;
Bezogen auf das Projekt: Projektconcept, Bilder, Detailbeschreibung der Projekttermine, Informationsschreiben, ...

- ⇒ **Eidesstattliche Erklärung** (ausschließlich bei Diplomarbeit)
Letzte Seite der Diplomarbeit, keine Seitennummerierung, wird in der Arbeit mitgebunden.
Wird nicht im Inhaltsverzeichnis angegeben.

Text:

„Ich erkläre, dass die vorliegende Diplomarbeit von mir selbst verfasst wurde und dass ich keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe.

Außerdem habe ich die vorliegende Reinschrift einer Korrektur unterzogen. Eine Kopie der vorliegenden Arbeit halte ich persönlich in Verwahrung.

Ort, Datum

Unterschrift“

Zusätzlich ist (der Diplomarbeit) **beizulegen**:

⇒ **Begleitprotokoll**

Ab Beginn der Erstellung der Diplomarbeit (DA) hat jede/r Prüfungskandidat*in ein Begleitprotokoll zu führen. Das Begleitprotokoll-Formular wird digital zugestellt.

Betrifft den Prozess der DA-Erstellung (Interviews, Gespräche, Besprechungen mit der/dem DA-Betreuer*in, etc.).

Dieses Begleitprotokoll ist bei Einreichung der Diplomarbeit beizulegen. **Es wird nicht mitgebunden!**

⇒ **Einverständniserklärung(en)**

Diese sind wie das Begleitprotokoll bei der Einreichung der Diplomarbeit beizulegen und werden getrennt von dieser abgelegt. Es wird empfohlen, Einverständniserklärung(en) auch zur persönlichen Verwendung/Absicherung aufzubewahren.

5. Zitation – Plagiate

Das richtige Zitieren ist eine Grundvoraussetzung und eine Selbstverständlichkeit des vorwissenschaftlichen Arbeitens – Quellen jener Passagen, die aus anderen Texten direkt oder leicht verändert übernommen werden, müssen angegeben sein. Ist dies nicht der Fall, so liegt ein **Plagiat** (= Diebstahl geistigen Eigentums im Sinne eines Täuschungs- und Betrugsversuchs) vor. Innerhalb einer Diplomarbeit ist auf jeden Fall eine einheitliche Zitierweise anzuwenden.

Bei der Formatierung der Autor*innen ist entscheidend, dass die Formatierung einheitlich erfolgt (Empfehlung: benutzen Sie die Verzeichnistfunktionen des verwendeten Textverarbeitungsprogramms!).

„**Fremdes**“ muss nachvollziehbar und nachprüfbar sein und wird daher immer durch Zitate gekennzeichnet, um es vom „**Eigenen**“ (eigene Gedanken und Argumentationen, Fragestellung, Aufbau der Arbeit) abzugrenzen.

Als Zitierweise wird am Institut für Sozialpädagogik ab dem Wintersemester 2022/23 das sog. **APA-Zitiersystem** verwendet (American Psychological Association)¹, das auch in Word implementiert ist.

Zu unterscheiden sind direkte (wörtliche) Zitate und Paraphrasen (Umschreibung mit eigenen Worten).

¹ Basierend auf der 7. Auflage (2019) des offiziellen APA-Publication-Manuals.

5.1 Wörtliches Zitat

Wörtliche Zitate stehen zwischen Anführungszeichen „.....“. Es muss **ganz exakt zitiert** werden. Lässt man ein Wort oder mehrere Wörter aus, verwendet man (...). Beispiele:

„Die Idee zur Kollegialen Beratung stammt aus pädagogischen Berufsfeldern, das Prinzip der Praxisberatung gewinnt seit Jahren aber auch in anderen Bereichen immer mehr an Bedeutung. Darüber hinaus gibt es Parallelen und Unterschiede zwischen Kollegialer Beratung und Coaching bzw. Supervision, die wichtig für das Verstehen der Kollegialen Beratung sind.“ (Tietze, 2020, S. 36)

oder:

Nach Tietze (2020) „gibt es Parallelen und Unterschiede zwischen Kollegialer Beratung und Coaching bzw. Supervision, die wichtig für das Verstehen der Kollegialen Beratung sind“ (S. 36).

Bei zwei Autoren werden im Kurzbeleg beim Zitat die beiden Nachnamen mit einem „&“ verbunden:

„Die Psychoanalyse ist ein geschlossenes System, das in sich logisch strukturiert und in seinen Komponenten aufeinander bezogen ist. Die Behandlungsmethode bezieht sich auf eine problematische Ausbildung der Persönlichkeitsstruktur und auf Störungen in der Entwicklung des Individuums.“ (Bernitzke & Tupi, 2016, S. 84)

Wird aus einem **(Herausgeber)-Werk mit mehreren Autoren** zitiert und die Beiträge sind **namentlich zuordenbar**, werden ab dem ersten Zitat der Nachname der:des ersten Verfassenden angeführt, gefolgt von „et al.“:

„Da die Aufnahme von Geräuschen auch immer etwas Disziplin erfordert, sollte das Projekt mit kleineren Kindern zwei Stunden nicht übersteigen.“ (Kellner, in: Anfang et al., 2015, S. 37)

oder:

„Man sollte immer ausreichend Spiele rund um das Thema Hören parat haben. Außerdem muss man darauf achten, dass es irgendwo einen Ort gibt, der akustisch passt bzw. an dem es keine Hintergrundgeräusche gibt.“ (KELLNER, in: ANFANG et al., 2015, S. 38 f.)

Wird aus einem **(Herausgeber)-Werk mit mehreren Autoren** zitiert und die Beiträge sind **nicht namentlich zuordenbar**, wird der / werden die Herausgeber angeführt:

„Ausgangspunkt menschlicher Entwicklung ist das Zusammentreffen einer Samenzelle mit einer Eizelle. Mit der Verschmelzung dieser Zellkerne bei der Befruchtung ist durch die Kombination der Chromosomen die genetische Ausstattung eines Menschen festgelegt.“ (Hobmair, 2017, S. 118)

Wörtliche Zitate können, müssen aber nicht *kursiv* geschrieben. Wenn kursiv, dann einheitlich für alle Zitate.

Wörtliche *Langzitate* mit mehr als ca. 40 Wörtern werden durch beidseitiges Einrücken vom Fließtext, mit einfachem Zeilenabstand und in Schriftgröße 10pt abgehoben. Ein Beispiel:

Nachdem in der Anfangsrunde über den weiteren Verlauf früherer Fälle berichtet wurde, zeichnet sich gelegentlich ab, dass ein Fallerzähler eines vergangenen Treffens weiteren Klärungsbedarf hat, weil der vormals berichtete Fall sich in der Praxis nicht befriedigend lösen ließ. Wenn der Fallerzähler eine erneute Beratung wünscht, kann die Gruppe ihm eine weitere Bearbeitung anbieten. Dann wird dieses «Folge-Anliegen» jedoch vom Beratungsvorgehen her prinzipiell wie ein neues Anliegen behandelt, selbst wenn es sich oberflächlich um das gleiche Thema zu handeln scheint (Tietze, 2020, S. 72).

5.2 Paraphrase

Unter einer Paraphrase versteht man eine sinngemäße Übernahme einer Textpassage. Übernimmt man Gedanken und umschreibt sie mit eigenen Worten - was man weitgehend beim Verwenden der Literatur tun sollte -, schreibt man:

Es macht Sinn, wenn der Fallerzähler seine Intention und Absicht gegenüber dem Team in eine Schlüsselfrage verpackt (Tietze, 2020, S. 87).

Eine andere Schreibweise derselben Paraphrase wäre:

Nach Tietze (2020) macht es Sinn, wenn der Fallerzähler seine Intention und Absicht gegenüber dem Team in eine Schlüsselfrage verpackt (S. 87).

Im Fall einer Quelle mit zwei Autoren muss es heißen:

Die basale Stimulation nach Fröhlich dient der Förderung schwer behinderter Kinder, findet aber auch Anwendung in der Pflege von alten und kranken Menschen. Es handelt sich dabei um ein Konzept, das auf einfachsten Berührungseizen beruht. (Bernitzke & Tupi, 2016, S. 104 f.)

ACHTUNG: in Erweiterung zu den APA-Richtlinien werden auch bei Paraphrasen die Seitenzahlen angegeben!

5.3 Sekundärzitate

Schreibt man ein Zitat eines anderen Buches aus einem Buch ab, so muss in der Anmerkung stehen: **zitiert nach**. Beispiel: Christoph Thomann schreibt:

„Privates geht tatsächlich die Arbeitswelt nichts an. Privat ist zum Beispiel, wie ich meine Freizeit verbringe, welche Lebensideale ich habe, wie meine Beziehung läuft, welche Religion und weltanschaulichen Prinzipien ich habe. Die Einstellungen und Gefühle zur Arbeit und Zusammenarbeit sind hingegen nicht privat, sondern persönlich. Dies gilt auch für alles, was sich direkt auf die Zusammenarbeit auswirkt.“ (Thomann, 1998, zitiert nach Tietze, 2020, S. 70)

oder:

„Niemand ist normal; niemand ist anormal! Jemand kann reich, blond, dick oder dünn sein. Das sind individuelle Eigenschaften, die jemand besitzt oder vermisst.“ (Winkel, 2004, zitiert nach Bernitzke & Tupi, 2016, S. 123).

Im Literaturverzeichnis ist **nur die verwendete Quelle**, nicht die Originalarbeit anzuführen.

5.4 Internetzitation

Es sind nur verlässliche Quellen zu verwenden. Nach APA werden Internetquellen mit einem Verweis im Text und einem Eintrag im Quellenverzeichnis zitiert:

„Diese auf Inklusion ausgerichteten Eckpfeiler sind im Verhältnis zueinander in allen gesellschaftlichen Feldern und Lebensaltersphasen grundlegend. Sie werden ebenso vom Gebot der Demokratie, der Humanität und der Solidarität gestützt.“ (Ziemen, 2018, S. 8).

Im Quellenverzeichnis erfolgt die vollständige Quellenangabe unter der Rubrik „Internetquellen“.

5.5 eBook – Zitation

Wenn das eBook keine Seitenzahlen hat, dann sind die Kapitel- oder Abschnittsüberschriften (oder Positions-Nummern) zu verwenden. Beispiel:

„Gerade die sehr menschlichen Umstände der Geburt Jesu, von denen Lukas berichtet, haben die fromme Phantasie immer wieder beschäftigt, gewinnt doch hier die abstrakte Rede von der *Menschwerdung Gottes* konkrete Gestalt.“ (Bieritz, 2014, Position 1678).

6. Quellenverzeichnis

6.1 Buchverzeichniss

Monographie:

Familienname, Initiale Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel* (Auflage). Verlag.

Tietze, K.-O. (2020). *Kollegiale Beratung* (10. Auflage). Rowohlt Taschenbuch Verlag.

oder:

Bernitzke, F. & Tupi, A. (2016). *Heil- und Sonderpädagogik*. Jugend und Volk.

Herausgeberwerk:

Familienname(n), Initial en Vorname(n) (Hrsg.) (Jahreszahl). *Titel* (Auflage). Verlagsort: Verlag.
Z.B.:

Anfang, G., Demmler, K., Lutz, K., & Struckmeyer, K. (Hrsg.) (2015). *wischen klicken knipsen*. Kopaed.

oder:

Hobmair, H. (Hrsg.) (2017). *Mensch – Psyche – Erziehung* (2. Auflage). Bildungsvlag EINS.

Autor*innen werden in alphabetischer Reihenfolge angeführt!

6.2 Zeitschriftenverzeichnis (Zeitungen)

Zeitschrift:

Familienname, Initiale Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel*, in: Name der Zeitschrift Nummer, Band, Seite(n). Z.B.:

Paditz, E. (2000). Atemstörungen im Schlaf bei Kindern mit Down-Syndrom. *Leben mit Down-Syndrom*, 33, S. 30–34.

Zeitung:

Familienname, Initiale Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel* des Artikels, Zeitung, Seitenzahl. Z.B.:

Zimmer, D. (2013, 9. Juli). Bindungstheorie heute. *Die Zeit*, S. 47f.

6.3 Diplomarbeiten und Dissertationen

Familienname, Initiale Vorname (Jahr). *Titel* der Diplomarbeit / Dissertation. Art der Veröffentlichung, Erscheinungsort. Z.B.

Kammerer, A. (1985). *Erziehung bei Spinoza und Rousseau*. Unveröff. Dipl. Arbeit (Diss.), Universität Innsbruck.

6.4 Internetquellen

Der Eintrag für Onlinequellen folgt dem folgenden Muster: Familienname, Initiale Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel*. Link [Abrufdatum] – z.B.

Ziemen, K. (2018). *Didaktik und Inklusion*.
http://www.ciando.com/img/books/extract/3647711403_lp.pdf [05.10.2022]

Das Abrufdatum für die URL ist nicht mehr zwingend erforderlich, außer der Inhalt der Quelle wird sich wahrscheinlich verändern. Der Titel der Internetquelle wird *kursiv* geschrieben.

6.5 eBook

Familienname, Initiale Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel* (Auflage). Verlag.

Bieritz, K.-H. (2014). *Das Kirchenjahr* (9. Auflage). C.-H. Beck.

Zur Klärung von Sonderfällen wird auf die aktuell gültigen APA-Richtlinien verwiesen, die auf der Startseite von edumoodle unter „Datei Downloads“ zu finden sind.

Diplomarbeit

**für die Diplomprüfung
am Institut für Sozialpädagogik in Stams**

Didaktik

Systematische und analytische Spieltherapie

Ein Vergleich

eingereicht von:
Klaus Schlaumann
25. Mai 2023 (=Abgabedatum)

eingereicht bei:
Mag.^a Gabriele Musterfrau